

# Es muss nicht immer Google sein

## Wie sich deutsche Suchmaschinen gegen die Übermacht von Google & Co. behaupten wollen

Das deutsch-französische Suchmaschinenprojekt Quaero, das Europa eine technologisch fortschrittliche Suchalternative zu Google & Co. bescheren sollte, ist gescheitert. Unter dem Namen Theseus soll in Deutschland nun das Suchen neu erfunden werden. Doch brauchbare Alternativen zu den großen Suchmaschinen gibt es längst. Sie haben es jedoch schwer, sich am Markt zu behaupten.

von Alfred Krüger, 26.12.2006 [Archiv]

---

Das deutsch-französische Suchmaschinenprojekt Quaero galt bis vor kurzem als eines der wenigen deutschen "Leuchtturmprojekte" im IT-Bereich. Jetzt ist es geplatzt. Unlösbare Differenzen zwischen den Partnern seien die Ursache, hieß es auf dem deutschen IT-Gipfel, zu dem Bundeskanzlerin Merkel kürzlich nach Potsdam geladen hatte. Frankreich habe eine europäische Alternative zur US-Suchmaschine Google entwickeln wollen, während Deutschland an einer bloßen Google-Kopie kein Interesse habe, so die Kurzfassung aus dem Bundeswirtschaftsministerium.

## Semantisch suchen mit Theseus

Semantische Websuche heißt der suchtechnologisch große Sprung nach vorn, den Deutschland nun im Alleingang schaffen will. Entwickelt werden soll eine Suchmaschine, die Webseiten nicht nur indiziert, sondern auch inhaltlich beschreiben und besser durchsuchbar machen kann - ein zukunftsweisendes Projekt, von dem bisher allerdings weder die Eckdaten noch ein konkreter Zeitplan existieren.



Neues Suchwerkzeug: "Audiocliping"

Demgegenüber kann sich die französische Seite damit rühmen, bereits eine funktionstüchtige Suchmaschine in das Quaero-Projekt eingebracht zu haben. Während sich die deutsche IT-Branche noch mit der Frage aufhielt, ob sie sich überhaupt an Quaero beteiligen sollte, hatte man in Frankreich Nägel mit Köpfen gemacht und die Suchmaschine Exalead ins Netz gestellt.

Die Aufregung um das gescheiterte Quaero-Projekt verstellt den Blick dafür, dass Exalead bereits heute eine brauchbare Alternative zu den US-amerikanischen Suchmaschinen Google, Yahoo und MSN Search darstellt. Exalead besitzt eine übersichtliche, deutsche Bedienoberfläche und muss sich bei der Genauigkeit der Suchergebnisse keineswegs hinter Platzhirsch Google verstecken. Eine Reihe von Spezialfunktionen, mit denen sich die Suche eingrenzen lässt, machen das positive Gesamtbild komplett.

## **Google synonym für Suchen**

Dennoch wird es Exalead schwer haben, Suchmaschinenprimus Google Nutzer abzufragen. In Deutschland besitzt der werbefinanzierte Suchgigant einen Marktanteil von gut 90 Prozent. In Frankreich vertrauen immerhin sieben von zehn Surfern der Google-Crew aus Mountain View. Nur in den USA ist Googles Übermacht weniger erdrückend. Der aktuelle Marktanteil liegt im Mutterland der Suchmaschinen bei rund 60 Prozent.

"Noch deutlicher als in den USA hat sich in Deutschland Google als Synonym fürs Suchen im Web etablieren können", sagt Suchexperte Stefan Fischerländer, technischer Geschäftsführer und Gründer der deutschen Suchmaschinenfirma Neomo. "Deshalb kommen viele Nutzer gar nicht auf die Idee, eine andere Suchmaschine als Google zu nutzen."

An der Qualität der Suchergebnisse könne es jedenfalls nicht liegen, meint Stefan Karzauninkat von Seekport, einer Suchfirma mit Sitz in München. "Untersuchungen haben gezeigt, dass Internetnutzer die Ergebnisse einer Suche, die mit dem Google-Logo ausgeliefert werden, automatisch als gut einstufen, auch wenn sie im Test von einer ganz anderen Suchmaschine stammen."

## **Suchmaschinen filtern das Web**

Suchmaschinenexperte Karzauninkat sieht in der geringen Medienkompetenz vieler Nutzer eine der Ursachen für den kritiklosen Umgang mit Suchmaschinen. "Selbst in einer Zeit, in der das Internet und die Suche darin selbstverständlicher Bestandteil des Alltags geworden ist, kennt kaum jemand die Mechanismen der Suche", meint Karzauninkat. Hinzu komme, "dass viele Leute keine Lust haben, sich mit den Hintergründen des Suchens auseinanderzusetzen".

"Suchmaschinen filtern die Sicht der Nutzer auf das Web", erklärt Stefan Fischerländer von Neomo. "Dabei hat jede Suchmaschine durch ihre eigenen Algorithmen eine jeweils etwas andere Filterwirkung." Wer neben Google eine oder mehrere andere Suchmaschinen nutze, erweitere sein Gesichtsfeld und erhalte insgesamt bessere Rechercheergebnisse.

Mit Seekport, Neomo und anderen deutschen Suchmaschinen stehen leistungsfähige Suchwerkzeuge bereit, die nicht wie Google den überzogenen Anspruch erheben, "das Wissen der Welt zu organisieren", sondern sich auf die Nische deutschsprachiges oder europäisches Internet konzentrieren. "Wir sehen uns klar als Spezialisten für besondere Suchlösungen und besondere Suchfunktionen", so Stefan Karzauninkat von Seekport. Seekport ist seit gut drei Jahren online und

wendet sich sowohl an private Surfer als auch an Unternehmen. Letzteren bietet die Firma maßgeschneiderte Suchtechnologien an.

## **Metasuchmaschine MetaGer**

Einem ähnlichen Geschäftsmodell hat sich auch die Suchmaschinenfirma Neomo verschrieben. Mit Neomo kann man erst seit einem knappen Jahr das deutschsprachige Web durchforsten. Eine Ausdehnung auf das nicht-deutschsprachige Web wird bewusst nicht angestrebt. In der Spezialisierung sieht die Firma eine Chance, sich gegen die Großen der Branche behaupten zu können.

Die nichtkommerzielle Metasuchmaschine MetaGer wird von der Universität Hannover betrieben. Mit den eingegebenen Suchbegriffen werden gleichzeitig mehrere andere Suchmaschinen gefüttert. MetaGer sammelt die Ergebnisse, sortiert doppelte Seiten aus, bewertet die Treffer mit Hilfe mathematischer Verfahren und liefert sie anschließend auf übersichtlichen Suchergebnislisten aus.

Auch Exalead, Seekport und Neomo werden von MetaGer durchsucht. Nicht mit von der Meta-Suchpartie ist Audio Clipping, ein neues Suchwerkzeug, dessen Entwickler angetreten sind, Audiodateien und Tonarchive sowie Radio- und Fernsehsendungen durchsuchbar zu machen. Grundlage ist eine Spezialsoftware der Firma Com Vision aus Wismar. Sie kann gesprochene Texte erkennen und verschlagworten.

## **"Die Software lernt noch"**

"Wir lassen das Tonsignal durch unser System laufen und setzen es in geschriebenen Text um", erklärt Lars Mainka, technischer Leiter von Com Vision, das Verfahren. Töne und Texte werden synchronisiert, indem alle Textabschnitte mit Zeitangaben gekennzeichnet werden. Auf diesem Wege lassen sich die gesuchten Audiopassagen problemlos wiederfinden.

Ein druckreifes Protokoll dürfe man von der eingesetzten Spracherkennungssoftware allerdings noch nicht erwarten, schränkt Mainka ein. Die Software lerne noch. Korrekt erkannt werden aber immerhin schon bis zu 90 Prozent eines gesprochenen Textes.